

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstag u. Freitag und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.

N^o 24.

Freitag, den 23. März

1877.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 13. zum 14. dieses Monats aus einem Gute in Neukirchen die nachstehends sub © aufgeführten Victualien und Effecten entwendet worden, was zur Ermittlung des oder der Thäter und Wiedererlangung des Gestohlenen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 21. März 1877.

Dr. **Gangloff**.

5 Stück Barbiermesser nebst Scheiden, 1 großer Schlüssel, 2 Nähseeren, eine größere und eine kleinere, 1 neue Kartätsche, 1 Brille mit Futteral, worauf „Thierfelder aus Rossen“ sich gedruckt befunden, 1 Spindeluhrt mit weißem Zifferblatt, deutschen Ziffern und dem Wort „Paris“ in lateinischen Buchstaben, welches sowohl auf dem Zifferblatt, als dem innern Deckel der Uhr zu lesen gewesen, 1 etwas defectes Partemonnaie von schwarzem Leder mit Stahlbügel und einem aus 5 Silberthalern bestehenden Inhalt von 15 Mark —, 5 Schlüssel, $\frac{1}{4}$ Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Zucker, 1 thönerne Flasche, 6 Flaschen Wein, $2\frac{1}{2}$ Stückchen Butter, 15 Kuchläse, 5 Töpfe mit Fett, 10 Speckseiten und mindestens 20 Blutwürste.

Das 5. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1877 enthält:

- No. 22. Verordnung, die Aushebung von Pferden u. s. w. für den Bedarf der Armee betreffend; vom 1. März 1877.
- No. 23. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer von St. Egidien über Lichtenstein, Callenberg und Delsnitz nach Stollberg auf Staatskosten zu führenden Locomotiv-Eisenbahn betr.; vom 14. Februar 1877.
- No. 24. Verordnung zur Ausführung von § 13 des Gesetzes vom 9. April 1872, die Reorganisation des Landesculturrathes betreffend, sowie des Gesetzes vom 15. Juli 1876 wegen Abänderung einiger Bestimmungen des vorgedachten Gesetzes; vom 19. Februar 1877.
- No. 25. Bekanntmachung, die Feststellung der Beiträge zur Deckung des Bedarfs des Landesculturrathes betreffend; vom 20. Februar 1877.
- No. 26. Bekanntmachung, die Kinderheilanstalt zu Dresden betreffend; vom 22. Februar 1877.
- No. 27. Verordnung, die an die Standesbeamten abzuliefernden Duplicate von Leichenbestattungsscheinen betreffend; vom 24. Februar 1877.
- No. 28. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative über die Pensionirung der städtischen Beamten und die Bildung einer Pensionskasse in Löbau enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 27. Februar 1877.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt in hiesiger Rath's-Expedition zur Einsicht aus.

Wilsdruff, am 22. März 1877.

Der Stadtgemeinderath.

Sicker.

Verfängliche Redensarten.

Man treibt im Lager der Russenfreunde einen so schönen Mißbrauch mit dem Wort „europäischer Friede“, daß es nicht Wunder nehmen soll, wenn in Folge eines so gemeinten Friedens der europäische Krieg ausbricht.

Rußland wird immerfort glorifizirt wegen seines Bestrebens, den „europäischen Frieden“ zu erhalten. Bei Lichte betrachtet heißt dies aber nicht anderes: Rußland will sicher sein, daß keine europäische Macht es hindert oder ihm in den Weg tritt in seinen Gelüsten nach dem Gebiet der Türkei. Wer solch einen europäischen Frieden will, der will den orientalischen Krieg; wer dergleichen befürwortet, der wünscht eine Kriegsepoche eingeleitet, deren Ende unabsehbar ist.

Einen nicht minder schlimmen Mißbrauch treibt man mit dem Worte: „Reformen in der Türkei.“ Unzweifelhaft giebt es keinen Freund politischer Freiheit, der nicht lebhaft die Zeit herbeiwünscht, wo der Fortschritt der europäischen Civilisation und Bildung in das alte Kulturland Asien wieder eindringt, und eine im Absolutismus erstarrte und in Völkerverwilderung versunkene Welt neu belebt wird mit allen Segnungen eines geordneten Staats- und Volkswesens. Eine wirkliche Reform der Türkei wäre ein gewaltiger Segen nicht bloß für das Gebiet der türkischen Herrschaft, sondern auch für ganz Europa. In Asien ist des Himmels Segen weit und reich ausgestreut über Hunderttausende von Quadrat-Meilen, die jetzt brach liegen und eine in Unbildung und Faulheit verkommene Bevölkerung kaum ernähren. Bildung und freien Arbeitsinn dorthin verbreiten, heißt dumpfe Völkerschaften zur segensreichen Thätigkeit erziehen, ihre üppigen Landesprodukte für uns nutzbar und genießbar machen und diese Völkerschaften befähigen, unsere Arbeit, unsere Industrie, unsere Kunstprodukte zu genießen. Die gewaltige Dampfkraft, welche die Entfernungen auf dem Erdenrund ganz verschwinden macht, führt die Möglichkeit herbei, aus allen Welttheilen die Ueberschüsse der Produktion leicht auszutauschen. Die Civilisation würde Asien zu einer immensen Produktionsstätte von Natur-Erzeugnissen machen, die Europa braucht, und zu einer Konsumtionsstätte, welche den Ueberschuß

des Arbeitsleibes in allen Industrie-Produkten Europa's genießen könnte. Solch' einen Zustand anstreben, das heißt „die Reform der Türkei“ im wirklichen Sinne der Kultur fördern. Wer hierzu den Impuls giebt, der erwirbt sich um Europa in der vollsten Bedeutung des Wortes ein hohes Verdienst.

Was aber verstehen Rußland und seine deutschen Leibkosen unter „Reform der Türkei?“ Zunächst werden sehr bald bei Anbruch milder Witterung die Injuranten den Kommentar zu dieser Kultur-Phrase liefern. Unter dem Titel der „christlichen“ Civilisation treiben sie jetzt bereits wieder die Kunst, die Völkerschaften zu blutigen Feinden aufzureizen, dem beim Einschreiten der türkischen Behörden das Geschrei gegen fanatische Verfolgung erheben zu können. Russische Agenten sind jetzt wieder frisch auf thätig, um in den unglücklichen Ländern neue Erhebungen wach zu rufen, damit das Einschreiten Rußlands den Schein der Civilisation und des Interesses für die leidende Christenheit gewinne. Sorgen wirklich die europäischen Mächte dafür, daß Niemand das Werk Rußlands löse, so wird der Brand des Krieges sehr bald die ganze Balkan-Halbinsel ergreifen und eine Krisis herbeiführen, welche trotz der Phrasen vom europäischen Frieden ganz Europa zu kriegerischer Aktion treibt. Was unter solchen Umständen aus der „Reform der Türkei“ wird, ist leicht ersichtlich. Der Krieg ende mit einem Siege oder einer Niederlage Rußlands, er wird unter allen Umständen die Verwüstung und Verwilderung herbeigeführt haben, die Länder und Völker vernichtet.

In der That wäre es eine Schmach für Europa und seine Civilisation, wenn es Rußland die Rolle zugestehen wollte, als Reformator der Türkei aufzutreten. Rußland selbst besitzt so weite Strecken asiatischen Gebietes, daß es im wahren Sinne des Wortes durch eine Reform seines wirtschaftlichen Systems zum Wohltäter seines Volkes und des in enger Verkehrsverbindung mit ihm stehenden Europa werden könnte. — Wie erfüllt es diese natürliche Aufgabe der Kultur? Wirtschaftlich verkommen im Innern, so daß es nicht einmal im Stande ist, sein Papiergeld auf der Höhe der Metall-Münze zu erhalten, schmachtet es nach Anleihen im Auslande, damit es den Eroberungsgeflüsten fröhnen könne. Ueberreich an Naturprodukten und

an Schätzen des Erdreiches, die jedes andere Land zum betriebsamsten der Welt machen würden, sind es auf Abenteuer kriegerischen Ruhmes und entzieht durch Mobilmachungen den Landmann seiner thätigen Arbeit. Dem Auslande gegenüber verschließt es sich in einer Zollsperrre, welche peinlich empfunden wird von allen Nachbarn. Während die Türkei doch mindestens hierin dem Zuge der Freiheit folgt und Handel und Wandel kein Hinderniß in den Weg legt, ist Rußland abgesperrter als irgend ein anderes Land der Welt. Diesem System noch Vorschub leisten, hieße dem Geiste der Kultur Hohn sprechen.

Der Mißbrauch, welchen unsere Russenfreunde mit den Redensarten „europäischer Friede“ und „Reform der Türkei“ treiben, liegt so offen da vor den Augen jedes Denkenden, daß wir nicht glauben, es könnte sich irgend ein europäisches Cabinet von dem leeren Klang der Worte verleiten lassen, sie als Wahrheit hinzunehmen. Man könnte diese Phrase nur gelten lassen, wenn Rußland sie als Vorwand gebrauchen will, um sich aus der Verwicklung, in welche es gerathen, mit einem Schein von Ehre zurückzuziehen, und sein mobil gemachtes Heer wieder in Frieden in die Heimstätten zu senden. Aber wir glauben nicht an Rußlands Bescheidenheit und sehen trotz aller Zeitungsnachrichten noch immer nur das Gegentheil vor uns von dem, was man fälschlich „europäischen Frieden“ und „Reform der Türkei“ nennt. (Volkszeitung.)

Tagesgeschichte. Neuestes.

Berlin, 21. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde bei namentlicher Abstimmung **Leipzig** als Sitz des Reichsgerichts bestimmt.

Der Reichstag wird sich am nächsten Sonnabend bestimmt vertagen, da es nun officiell feststeht, daß der Etat vor Ostern nicht zu bewältigen ist. Die Ferien sind auf 14 Tage berechnet. Die Reichsregierung wird sich durch eine Indemnitätsbill die Erlaubniß zu einer budgetlosen Verwaltung verschaffen müssen.

In dem eben vertheilten 3. Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen bezieht sich der größere Theil wieder auf Abänderung der Gewerbeordnung.

Das türkische Parlament ist endlich ins Leben getreten; am 19. d. M. ist es mit einer durch den ersten Sekretär des Sultans verlesenen kaiserlichen Rede eröffnet worden. Auffallend ist, daß der Sultan diesem Akte, was man wohl aus seiner Abwesenheit schließen darf, nicht die welthistorische Bedeutung beizumessen scheint, die man im übrigen Europa einer solchen, Jahrhunderte alte Traditionen über Bord werfenden Eröffnung einer neuen Aera des Staatslebens beizumessen gewohnt ist. Die Thronrede selbst liegt im Auszuge vor; in einer historisch-philosophischen Einleitung recapitulirt sie die Ursachen, welche den Rückgang des osmanischen Reiches verschuldet und innere Reformen nothwendig gemacht haben. Dann werden die Gesetze aufgezählt, mit denen sich dies seltsame Parlament zu beschäftigen haben wird und sie wendet sich schließlich der Politik zu, wobei sie sich indeß damit begnügt, die erfolgte Pazifikation des Landes und den Abschluß des Friedens mit Serbien zu erwähnen und der Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Verhandlungen mit Montenegro Ausdruck zu geben. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten berührt sie nur insofern, als sie in den von der Pforte vorgenommenen Reformen eine Erfüllung der Wünsche der Mächte erblickt und zuletzt die Hoffnung ausspricht, daß die Bande der Freundschaft und Sympathie, welche die Pforte mit der großen europäischen Familie verbindet, durch die Aufrichtigkeit und Mäßigung der Regierungen enger geknüpft werden mögen. — Weder der Vorgänge in London noch der mobilen Armeen des Erbfeindes, welche an den Grenzen bereit stehen, in die Länder der Pforte einzubrechen, geschieht mit einer Silbe Erwähnung. Ueberhaupt macht der Auszug den Eindruck, als ob er dem Ernste der Situation keineswegs entspreche.

Zwei Monate Frist will Rußland den Türken geben, um das Loos der Christen zu verbessern. Das ist ein bißchen wenig. In Rußland selber z. B. macht die Aufhebung der Leibeigenschaft seit 16 Jahren etwas langsam Fortschritte: von 7,500,000 Leibeigenen sind erst 4 Millionen von dem Joche befreit.

In Philadelphia ist das Forstliche „New-American-Theatre“ ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden beträgt 150,000 Dollars.

Sächsisches.

Vom 19. bis 22. dieses Monats findet eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 3% Anleihe vom Jahre 1830, die 4% Anleihe vom Jahre 1847, die 3% Anleihe vom Jahre 1855 und die 4% sächsisch-schlesische Eisenbahn-Actienschuld betroffen werden. Die Inhaber von Papieren dieser Anleihen werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanspruchend eingelöst werden, ihr Capital ungekündigt sei. Die Staatscassen können eine

Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Capitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zuviel erhobenen Coupons seiner Zeit am Capitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Zahlungslisten, (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Durch Aufwuchten des nach dem Schanklocal führenden Fensters im Niederwarthaer Gasthof sind dem dormaligen Schankwirth, Herrn Bruno Hanigsch, folgende Gegenstände in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr von Sonnabend bis Sonntag gestohlen worden: 12 Stück Herrenhemden, 1400—1600 Stück Cigarren, eine lederne Tabakdose in Stiefelform, 9 Mark Kleingeld aus dem Schanklokal, ein Frauenumschlagetuch, grau und weiß gestreift, ein messingenes Gewicht und gegen 100 Stück Knackwürstchen, außerdem hatten die Diebe einige Flaschen Schnaps an- und ausgetrunken, sowie einen Reisepaß des Brauers Carl Zoagke aus Schiedel bei Camenz mitgenommen. Trotz den eifrigsten Bemühungen der Gensdarmarie ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, den böswilligen Thäter zu entdecken.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Palmarum
Vormittags Confirmation: Herr P. Schmidt.
Nachmittags Betstunde.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tageder Einzahlung an mit 4 % verzinst.
D. O.

Kalk-Verkauf.

Frischgebrannter Bau- und Düngekalk
ist von heute an zu haben.

Kalkwerk Grumbach.

Franz Wätzig.



Bienen-Auction.

Dienstag, als den 27. März, von Mittags 12 Uhr an sollen in **Rohrsdorf** bei Wilsdruff 17 Stück schwere und volkreiche Bienenstöcke (italienische und Bastard) in No. 48 versteigert werden.
Die Geschwister Winkler.

Ein guter Läufer (Kunze)

ist zu verkaufen in No. 99 in Wilsdruff.

Ein Logis

mit Unterstube und Zubehör
ist von Johanni an zu vermieten
Schulgasse 178.

Omnibus = Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer-Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff,
Dresdner Straße daselbst.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus
zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.

Sonn- u. Festtags 4 Uhr.

Tourbillets früh nach Dresden
und Abends von Dresden
à Billet 80 Pf.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.

Sonn- u. Festtags 6 Uhr.

Tourbillet früh von Dresden und
Nachm. u. Dresden à Billet 1 Mk.
F. A. Herrmann.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Alry's Originalwert, herausgegeben von Richter's Verlagshaus in Leipzig.

Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des lausensich bewährten, in Dr. Alry's Naturheilweise beschriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagshaus in Leipzig zu beziehen, wozu Rechte auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reizen, Rheuma, Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?

Allemal **Rampert's bewährten Balsam.**

Das Putz- und Strohhut-Geschäft von S. Peschel in Wilsdruff nächst der Brücke

empfehlen auch dieses Jahr sein reichhaltiges Lager der neuesten Façons aller Sorten **Strohhüte**, alte Hüte werden **gewaschen, umgenäht und modernisiert**. Zum Ausputz sind die feinsten Bänder, Blumen und Federn zu den billigsten Preisen zu haben; auch werden alle ins Putzgeschäft einschlagenden Arbeiten fein und möglichst billig ausgeführt.
Um freundliche Berücksichtigung bittet

E. Peschel.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen werthen Kunden von Wilsdruff und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich wieder eine **Partie feiner moderner Filzhüte** bekommen habe und bitte bei Bedarf mich gütigst zu besuchen. Billige Preise werden zugesichert.

Wilsdruff,
Dresdnerstraße Nr. 67.

Theodor Andersen,
Barbierstubenbesitzer.



Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspülvorrichtung

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann in Dresden

das solideste und vorzüglichste Fabrikat empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen von 72 Mark an.

Aleiniger Repräsentant für Wilsdruff

F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: **Saxonia Regia** mit Patent-Spülvorrichtung, **Elias Howe**, **Grober & Backer**, **Wheeler & Wilson**, **Badenia Bradbury & Co.**, wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Kartoffel - Sortier - Siebe,

neuester Art mit Ringböden, empfehlen billigst

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Alle Sorten Drahtnägeln und Stifte, Rohdraht, Eiserne Dachfenster,

Dessenthüren mit hermetischem Verschluss
empfehlen zu Fabrikpreisen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß er am hiesigen Plage im Hause des Herrn Bruno Bretschneider, gegenüber der Kirche, ein

Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Geschäft

mit heute eröffnet hat.

Es wird mein stetes Bestreben sein, den Wünschen und Ansprüchen des geehrten Publikums durch prompte und reelle Bedienung entgegen zu kommen und gestatte mir nur noch die Bitte, mein neues Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Wilsdruff, 13. März 1877.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Ohl.

Postplatz. Dresden. Postplatz.

Hôtel zum goldn. Ring

von C. Gerdes

empfehlen seine neu und komfortabel eingerichteten

Fremdenzimmer

sowie seine sämtlich neu restaurirten

Restaurant-Localitäten,

vorzügliche Biere und Weine.

Großer Mittagstisch

à la carte zu jeder Tageszeit.

Große Stallung im Hause.

Haaröle, Seifen und andere feine Parfumerien

hält stets vorräthig und empfiehlt dieselben billigst

Th. Andersen, Barbierstubenbesitzer.
Dresdnerstraße 67.

Den Herren Pferde-Besitzern

zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an

geschnittenen Häcksel

staubfrei zu den billigsten Preisen zu gefälliger Abnahme stets vorräthig halte. Bestellungen werden zu jeder beliebigen Quantität auf Wunsch an Ort und Stelle befördert. Auch wird **Bohnschneiderei** billigst berechnet.

Hofmühle Wilsdruff.

Louis Kühne.

Schüttstroh

kauft stets zum höchsten Preis

Der Obige.

Preisermäßigung.

Singer's

Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

billigsten Nähmaschinen,

welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:

M. 88. M. 96. M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiert, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen.

Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk.

Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Babergasse
Königl. Sächs. Hoflieferant, im Bazar,

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.



Auction.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen **Mittwoch den 28. März 1877** von Vormittags 9 Uhr an im **Brausekengute zu Blankenstein** bei Wilsdruff nachstehende Gegenstände meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, als: Biergefäße, Möbels und verschiedene andere zum Schank- und Braugeschäft gehörige Utensilien.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir mein Lager von allen Sorten **geschmiedeten** sowie **Drathnägeln, Stiften** und sonst in mein Fach einschlagenden Artikeln in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll
Sommerlatt, Nagelschmiedemstr.
Schulgasse 185.

Vorzellan und Steingut, Kaffee- und Thee-Service, Waschgarnituren,

in allen möglichen Mustern und Decorationen, empfiehlt zum wirklichen Fabrikpreise
Wilsdruff. **August Schmidt.**

Drath- oder Baunägel,

in allen Größen und Stärken, zu spottbilligen Preisen, empfiehlt
Wilsdruff. **Hug. Schmidt.**

Confermanden - Anzüge

sowie elegante Herren- & Knaben-Anzüge
empfiehlt auch dies Jahr in größter Auswahl billigt
Wilsdruff, **M. Welde.**
Dresdner Straße.

Arbeitshosen und Westen

empfiehlt billigt **M. Welde.**

Kleiderstoffe

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Wilsdruff. **Carl Kirscht.**

ff. Steyr. und Schlef. Rothklee-Saat, Gelb- und Weiss-Klee-Saat, franz. Luzerne, engl. und ital. Raygras, Thymothee- und Honiggras, Thiergartengras

in gut gereinigter und neuer Waare empfiehlt billigt
Wilsdruff. **Bruno Gerlach.**

Eine neue Sendung
bestes Magdeburger Sauerkraut
traf soeben wieder ein und empfiehlt **Franz Hoyer.**

Messinaer Apfelsinen
empfiehlt **Franz Hoyer.**

Landw. Verein zu Canneberg.

Sonntag, den 25. d. M., Nachm. 4 Uhr.

- 1) Geschäftliches.
- 2) Vortrag des Herrn Apotheker Schäffer aus Rossen: „Ueber chemische Wäsche“ (Fleckenreinigung u. dergl.) mit praktischen Demonstrationen, unter besonderer Rücksichtnahme auf die Hausfrauen.

Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und der Frauen sehr erwünscht. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Liedertafel.

Freitag den 23. März Abends Punkt 8 Uhr
Generalversammlung.

Abstimmung über angemeldete Mitglieder.
Vortrag der Jahresrechnung.
Neuwahl des Directoriums.
Besprechung über die nächsten Vergnügungen.

Pünktliches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Gesuch. Ein gewandtes und freundliches Haus- und Stubenmädchen wird zum 1. April gesucht auf dem Lindenschlößchen bei Wilsdruff. **G. Günther.**

Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer theuern Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Frau **Marie Emma Krippenstapel** geb. **Springsklee** dem Schooße der Erde übergeben haben, drängt es uns für die uns in so großem Maße gezollte ehrende Theilnahme unsern innigsten Dank auszusprechen.

Herzlichen Dank insbesondere dem Herrn Pastor Schmidt für die tröstenden Besuche während der schweren Krankheit sowie für die erhebenden Worte am Grabe, gleichen Dank Allen, welche uns mit Rath und That beigegeben, Allen, welche die theure Entschlafene so reich mit Blumen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, innigen Dank der geehrten Schützengesellschaft, welche ihr den letzten Liebesdienst erwiesen und dem Gesangverein Liedertafel für die erhebenden Gesänge am Grabe der geliebten Entschlafenen.

Wilsdruff, am 20. März 1877.

Die tiefbetrübten Familien
Rudolph Krippenstapel
und
Tr. Springsklee.

Gasthof zum goldn. Löwen.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß es mir gelungen, das rühmlichst bekannte

Chemnitzer Knaben-Musik- u. Trommlerchor
(circa 60 Knaben) für

1. Osterfeiertag

zu

2 Concerten

zu gewinnen.

Anfang des 1. Concerts Nachmittags 4 Uhr,
Beginn des 2. Concertes Abends 7/8 Uhr.
Entree 50 Pf.

NB. Billets sind schon vorher beim Kaufmann Herrn Gerlach und in der Exped. d. Bl. zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet die geehrten Bewohner von Stadt und Land ergebenst ein **Th. Bräunert.**

PROGRAMM.

- 1) **Saxonia-Marsch** (neu) von H. Loßner.
- 2) **Fest-Ouverture** von A. Andrich.
- 3) **Friedensklänge**, Walzer von A. Zitoß.
- 4) **Trommel-Vorträge.**
- 5) **Parade-Marsch** von C. Faust.
- 6) **Gavotte Circus Benz** von H. Flicke.
- 7) **Hedwig-Polka** (neu) von H. Friedrich.
- 8) **Englischer Zapfenstreich** (mit Trommelbegleitung) von Jahrbach.
- 9) **Trommel-Vorträge.**
- 10) **Jugendfreuden**, Potpourri von A. Andrich.
- 11) **Ave Maria** (neu) von F. Otto.
- 12) **Eva-Galopp** von C. Wegner.

Schießhaus Wilsdruff.

Den 3. Osterfeiertag

großes Militär-Concert

vom R. S. Stabstrompeter Herrn W. Baum mit der Capelle des 1. Feld-Artillerie-Regiments No. 12 aus Dresden.

Nach dem Concert **BALL.**

Anfang Abends 7 Uhr. Entree an der Cassé 50 Pf.

NB. Billets zu 40 Pf. sind vorher bei mir zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet **A. Müller.**

Concert-Programm.

1. Theil. (Streichmusik.)
- 1) **Gruß an Dresden**, Marsch von W. Baum.
- 2) **Ouverture** z. D. „Strabella“ von Plotow.
- 3) **Wrie a. d. D.** „Attila“ von Verdi.
- 4) **Frühlingsklänge**, Walzer von E. Weizenborn.
2. Theil.
- 5) **Ouverture** z. D. „Fra Diavolo“ von Auber.
- 6) **Schlesische Lieder** für 2 obligate Violinen von Bilse.
- 7) **Nachtigallen-Polka** von Mollerhauer.
- 8) **Melodien-Congress**, großes Potpourri von Conradi.
3. Theil. (Militärmusik.)
- 9) **Ouverture** z. D. „Die Königin für einen Tag“ v. Adam.
- 10) **Trompeter-Polka** von Zitoß.
- 11) **Rozsa hukor Czardas** von Bérés.
- 12) **Harmonisches Retraite** der Sächsischen Cavallerie von Wagner. **W. Baum**, Stabstrompeter.

Beilage

zu No 24 des Wochen- & Amtsblattes für Wilsdruff etc.

Freitag den 22. März 1877.

Das Haus des Unfriedens.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Fritz hatte wirklich ein sehr gefälliges Wesen und war im Grunde eine gutmüthige, nur etwas leichtsinnige Natur, die, bei Zeiten gezügelt und in die richtige Bahn gelenkt, sich zu einem tüchtigen und schätzenswerthen Menschen entwickelt hätte. Die Art seiner Erziehung, die eben gar keine war, mußte freilich für ihn verhängnißvoll werden. Die Liebe des Vaters zu seinem jüngsten Sohne äußerte sich dahin, daß er ihn weit weniger zur Arbeit anhielt wie Wilhelm. „Der Fritz ist noch so jung und schwächlich, den müssen wir schonen,“ sagte er dann wohl zu seiner eigenen Beschönigung, wenn er dem Jüngsten sein müßiges Herumschwärmen gestattete, und der Junge wurde niemals zu ausdauernder Arbeit angehalten. Daß aus seinem Fritz ein leichtsinniger Taugenichts werden könne, fiel dem alten Jordan nicht ein; denn Folgen dieses Müßigganges blieben ihm unbekannt.

Wenn der junge Bursche Geld brauchte, — und er brauchte nur zu viel, als er heranwuchs, — hütete er sich wohl, seinem Vater darum anzugehen; denn er wußte recht gut, daß er damit dessen verwundbarste Stelle treffen würde; er wartete vielmehr den günstigen Augenblick ab, wenn seine Mutter im Laden allein war, dann wußte er ihr durch seine herzoggewinnende Zärtlichkeit so viel abzuschmeicheln, als er grade bedurfte.

Die Mutter war stolz auf den hübschen, schlank gewachsenen Burschen, von dem die Leute sagten, er sei ihr Ebenbild. War doch die Gattin Jordans noch jetzt eine stattliche Frau, deren volle, blühende Körperform noch immer Spuren von Schönheit aufwies. Und der Fritz überragte sie trotzdem beinahe um einen Kopf. Da Meister Jordan von seinem Jüngsten nie um Geld gequält wurde, so sah er in dem sorglosen Müßiggange seines Fritz weiter keine Gefahr, ja er blickte auf den Jungen mit väterlichem Stolz und war der Hoffnung, an ihm wenigstens noch viel Freude zu erleben. Der Fritz war freilich auch das einzige der Jordan'schen Kinder, das noch zu diesen Hoffnungen berechtigte; denn die noch vorhandene Tochter konnte den Eltern wenig Freude machen. Sie war ein Jahr jünger als Wilhelm, aber litt an einer Geisteschwäche, die beinahe Blödsinn genannt werden mußte. Auch körperlich hatte sich Sophie wenig entwickelt; sie war schwächlich geblieben und hatte als Kind noch dazu das Unglück gehabt, durch einen Fall ein lahmes Bein zu behalten. Die Kleine zeigte sich jedoch lenksam und gutmüthig, nur durfte sie nicht allzusehr gereizt werden; dann konnte sie in den heftigsten, blindesten Zorn gerathen und wer beinahe gefährlich. Für ihren jüngsten Bruder bewies Sophie eine wahrhaft rührende Anhänglichkeit. Sie hatte sich ja weder an den Vater noch an die Mutter anschließen können; sie fühlte wohl instinctartig, daß sie von Beiden nicht geliebt wurde; um so inniger und wärmer umfaßte ihr Herz den jüngsten Bruder, der sie nach Laune wie sein Spielzeug behandelte, bald zärtlich gegen sie war, bald sie gelangweilt bei Seite warf; aber die Kleine bewahrte ihm mit der größten Treue ihre Zuneigung. Er vermochte Alles über sie, und das zuweilen höchst störrische und eigensinnige Geschöpf ließ sich von ihm willig lenken. Die stumpfen Züge ihres Gesichtes belebten sich stets, die gedankenlos umherschweifenden Augen erhielten einen höhern Glanz, sobald Sophie ihres Bruders ansichtig wurde. Auch als die Geschwister heranwuchsen, blieb das zärtliche, innige Verhältnis, und Fritz war zu gutmüthig, um nicht von dieser Anhänglichkeit gerührt zu werden. Er war der Einzige im Elternhause, der die Kleine freundlich behandelte und sie gegen die Willkür der Andern in Schutz nahm. Meister Jordan kümmerte sich nicht viel um seine Tochter. Am liebsten hätte er wohl gesehen, sie wäre gestorben; aber da dieser Fall trotz der Schwächlichkeit Sophiens nicht eintrat, so war er sehr froh, wenn er an die Anwesenheit derselben nicht erinnert wurde.

Die Mutter empfand eine wahre Abneigung gegen ihre Tochter. Sie selbst war, wie erwähnt, eine kräftige, hochgewachsene, fast imponirende Gestalt, sie schätzte deshalb auch körperliche Vorzüge über Alles, und nun war zu ihrem größten Leidwesen Sophie eine kleine, unansehnliche Person geblieben, auf die sie nicht ein Bißchen stolz sein konnte. Die hervortretende Geisteschwäche hatte sie ihr ja verziehen; nach ihrer Meinung brauchte ein Mädchen ohnehin nicht viel Verstand zu haben, und bei ihrem großen Vermögen hätten sich trotzdem eine Menge Freier gefunden.

Wie gern hätte Frau Jordan ihre Tochter prächtig gekleidet und mit ihr den größten Luxus getrieben; das wäre ihr höchster Ehrgeiz gewesen, die Kleine wie eine Puppe auszuputzen, um der Welt zu beweisen, daß sie es dazu hatten; aber mit Sophie ließ sich in dieser Hinsicht nichts aufstellen. Sie ging am liebsten ganz einfach und zog nur widerwillig elegante Kleider an, und, was für die Mutter noch empfindlicher war, sie mußte bemerken, daß ihre Tochter niemals häßlicher ausah als in prächtiger Toilette; denn alsdann zeigte sich erst recht die Unbedeutendheit ihrer Figur, und dabei verstand es Sophie nicht einmal, sich in solcher Kleidung zu bewegen.

Je älter das arme Mädchen wurde, desto mehr trat seine geringe Begabung hervor, und es zog sich immer scheuer von der Welt zurück. — Sophie saß am liebsten zu Hause und vertrieb sich die Zeit mit allerhand Spielereien. Für alle geistige Thätigkeit hatte sie sich unfähig gezeigt, in der Schule war sie aus den untersten Classen nicht herausgekommen, und sie hatte nur nothdürftig lesen und schreiben gelernt. Eben so ungeschickt zeigte sie sich für alle weiblichen Arbeiten; sie war zu nichts zu gebrauchen; dagegen verrieth sie etwas musikalisches Talent, und da auch Fritz eine große Neigung für Musik hatte, so war endlich ein Clavier ins Haus gekommen, und Sophie durfte einige Stunden nehmen, freilich erst nach harten Kämpfen; denn solche Geldausgabe kostete Meister Jordan einen schweren Entschluß. Nur das beständige Drängen seines Lieblings hatte ihn endlich dazu vermocht, sich von einer solchen Summe zu trennen und ein Instrument anzuschaffen.

Für Sophie erwies sich dies Hinneigen zur Musik sehr wohlthuend. Wenn sie auch dadurch nicht geistig geweckter wurde, verlor sie dennoch viel von ihrer krankhaften Reizbarkeit, mit der sie früher den Jhrigen lästig gefallen war.

Für die Jordan'schen Kinder bot das Leben im elterlichen Hause wenig Annehmlichkeiten. Wilhelm wurde vom Vater wie ein Knecht behandelt, und der im Grunde höchst träge Mensch verrichtete all seine Arbeiten nur brummend und widerwillig. Er schmachtete nach dem Augenblick, wo er endlich wie sein Stiefbruder der väterlichen Botmäßigkeit entrinnen konnte. Sophie war wohl zu schwachköpfig, um das Traurige ihrer Lage vollkommen zu fühlen, aber glücklich war sie jedenfalls nicht. Eine gedrückte Stimmung schien stets auf ihr zu ruhen, und je älter sie wurde, je scheuer und zurückhaltender zeigte sie sich.

Auch Fritz, obwohl er der Liebling von Vater und Mutter war, empfand zu Hause kein rechtes Behagen. Er schwärmte gern müßig umher, besuchte sehr früh öffentliche Locale und spielte mit 18 Jahren schon den vornehmen Herrn. Er sehnte sich ebenfalls nach größerer Selbstständigkeit, weil sein wilder, unbändiger Sinn am liebsten schon jetzt jede Schranke übersprungen hätte.

Nun starb plötzlich der Vater, und anstatt die tiefste Trauer über diesen unerwarteten Verlust in der Familie hervorzurufen, weckte der Todesfall in den Herzen der Kinder nur zu bald unbestimmte Hoffnungen. Jetzt mußte sich ja Alles anders und weit günstiger für sie gestalten.

Meister Jordan hatte schon vor Jahren mit seiner Gattin ein wechselseitiges Testament errichtet, worin bestimmt war, daß der Ueberlebende im unbeschränkten Nießbrauch des sämmtlichen Vermögens blieb, und erst nach dem Tode des Andern den Kindern Alles zufallen sollte. Nur im Fall einer nochmaligen Verheirathung eines der Ehegatten war eine vorherige Auseinandersetzung mit den Kindern festgesetzt. Dem Sohn aus erster Ehe war als mütterliches Erbtheil die Summe von 3000 Thlr. bewilligt worden.

Das Testament stammte aus einer Zeit, in der Jordan noch nicht völlig von seiner Leidenschaft beherrscht wurde. Er hatte nach dem Tode der ersten Frau seinem Sohn nur 1200 Thlr. bewilligt; aber er wollte sich großmüthig zeigen und hatte daher von selbst den damals angelegenen Betrag erhöht; kam er doch erst nach seinem Tode zur Auszahlung.

August war trotzdem mit diesem Testament höchst unzufrieden und darüber ganz empört. Kaum hatte er davon Kenntniß erhalten, als er sogleich zu seiner Stiefmutter eilte. Er hatte seit mehreren Jahren das elterliche Haus nicht mehr betreten und sich bei seinem jetzigen Besuche vorher einen Rausch angetrunken, um in der „rechten Stimmung“ zu sein.

Frau Jordan empfing ihren Stieffohn mit einer gewissen gedämpften Freundlichkeit, wie sie ihrer Lage geziemte. Sie befand sich gerade in ihrem Putzzimmer, das freilich einfach genug war. Da der Mann erst gestern beerdigt worden, fand sie es nicht schicklich, schon heut im Laden zu erscheinen, obwohl sie kaum ihre große Unruhe unterdrücken konnte; denn es quälte sie der Gedanke, wie nur der Geselle und die Magd wirthschafteten, und wie viel Schaden sie anrichten mochten.

August brachte kaum einen kurzen Gruß hervor. — Da stand er endlich einmal seiner Stiefmutter gegenüber und konnte ihr die Wahrheit sagen. Er wohnte in einem ganz andern Stadtviertel und hatte sie seit seinem Zerwürfniß immer nur sehr flüchtig und in Gegenwart von Fremden gesehen.

Die Fleischerfrau war auf ihrem Zimmer nicht so rasch und beweglich wie im Laden. Dann machte sie es sich gern bequem und rührte sich am liebsten nicht von der Stelle. Sie erhob sich deshalb auch nicht beim Anblick des seltenen Gastes, sondern sagte nur: „Nun, das freut mich, daß Du kommst. Aber warum warst Du nicht beim Begräbniß?“

(Fortsetzung folgt.)

Robert Bernhardt, Dresden,

2 — 23 Freiburger Platz 22 — 23,

Sammet-, Seiden- und Mode-Waaren-Manufactur.

Meine Abtheilung für

schwarze Waaren

habe ich für die beginnende **Frühjahrs-Saison** wieder reich completirt und empfehle dieselbe bei Bedarf von

Confirmanden = Kleidern etc.

gefälliger Beachtung. Von meiner großen Auswahl halte ich besonders empfohlen:

Schwarz Lustre, Meter 70 Pf. = Elle 40 Pf.

Schwarz Alpacca, Meter 90 Pf. = Elle 50 Pf. bis zu den feinsten **Seiden-Alpaccas**.

Schwarz Grosgrain, Meter 90 Pf. = Elle 50 Pf.

Schwarz Long-Rips, prima, in Weichheit und Eleganz dem Cachemire ähnlich, Meter 130 Pf. = Elle 75 Pf.

Schwarz reinwollenen Rips, Meter 110 Pf. = Elle 63 Pf.

Schwarz reinwollenen Rips, prima, Meter 160 = Elle 90 Pf.

Schwarz 9/4 englische Cachemire, Meter 175 Pf. = Elle 100 Pf.

Schwarz reinwollener und schwerer Cachemire, in allen Qualitäten auf Lager.

Schwarz 9/4 breit Long-Rips, zu **Roben, Tuniques & Umhängen** passend, das Meter von 265 Pf. = Elle 150 Pf. an.

In gemusterten, reinwollenen Stoffen zu **eleganten Frühjahrs-Umhängen**:

Mattlassés, Serpentine, Armures etc. etc.

Die Preise sind äusserst calculirt billig aber fest.

Robert Bernhardt, Dresden,

22 — 23 Freiburger Platz 22 — 23.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Dunder.

Um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen wird der Preis der Volks-Zeitung vom 1. April ab pro Quartal um 50 Pfennig, im Jahr also um 2 Mark herabgesetzt — beträgt demnach jetzt nur noch 4 Mark pro Quartal bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs.

Trotzdem erhalten unsere Abonnenten nach wie vor als Gratisbeilage das wöchentlich erscheinende Ruppertsche

Illustrierte Sonntagsblatt.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der in der nächsten preussischen Legislaturperiode bevorstehenden Verathung des **Unterrichtsgesetzes** gelangen von jetzt ab in einer eigenen ständigen Rubrik alle dieses Gebiet betreffenden Fragen unter Mitwirkung kompetenter Sachmänner zur Besprechung und Erörterung.

Ebenso haben wir jetzt ohne unsern bisherigen **Handelstheil** einzuschränken, durch die Einführung einer ständigen Rubrik:

Der Arbeitsmarkt

einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen. Hier werden alle Nachrichten über die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt täglich zusammengestellt und sind wir zu dem Ende in weitgehende Verbindungen mit den vorzüglichsten Industriezentren eingetreten, um einen gesunden Austausch der Arbeitskräfte mit anbahnen zu helfen. Dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber sowie dem Volkswirth dürften diese Spalten sich bald als unentbehrlich herausstellen.

Im **Fenilleton** werden im kommenden Quartal zunächst ein spannender größerer Roman aus der Feder **J. D. S. Temme's** „An der russischen Grenze“, sodann neben kleineren Erzählungen regelmäßige Beiträge **Rudolf Elcho's** zur Veröffentlichung.

Bestellungen bitten wir sofort an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. April 10 Pfennige Aufgeld erhebt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt** nur 4 Mark.

(Volks-Zeitung, Berlin Nr. 3998 des Postzeitungscatalogs pro 1877.)

Für Augenranke (Gehör- und Halsleidende!) **Dr. K. Weller, Dresden, (Victoriastr. 4).** Ueber 300 Staats- blinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.)

Bekanntmachung.

Lumpen kauft jederzeit ein das Pfund zu 5 Pfg. **Kaltschmidt** in Wilsdruff.

Magdeburger Sauerkohl

das Pfund 7 Pfg., im Ganzen billiger, bei **Johannes Dorschan, Dresden.**